

Innerschweizer Heimatschutz
Geschäftsstelle: Sonnenbühlweg 1, 6010 Kriens
T 041 312 00 00, F 041 312 00 04
heimatschutz@tic.ch

www.innerschweizer-heimatschutz.ch

Innerschweizer [REDACTED] Heimatschutz



[REDACTED] Jahresbericht 2005

Der Innerschweizer Heimatschutz und seine Sektionen Nidwalden, Obwalden, Uri und Luzern haben im Berichtsjahr 2005 wieder eine bedeutsame Wegstrecke zurückgelegt.

Das Jahresbot 2005 in Altdorf wurde von Werner Furger und Viktor Arnold konzipiert und organisiert. Das Podium zum aktuellen Thema «Zukunft Uri – Ein Museumsstück zum Leben oder Konservieren» fand guten Anklang. Viktor Arnold und die Sektion Uri gestalteten wiederum einen Beitrag am Tag des Denkmals in Uri.

Eine neue Publikation aus der Reihe ‚Baukultur entdecken‘ entstand im Berichtsjahr und konnte Mitte März 2006 der Öffentlichkeit vorgestellt werden.

Die vom Schweizer Heimatschutz lancierte Serie von Architekturspaziergängen hat diesmal Emmen und seine Industriekultur zum Thema. Die Projektleitung lag bei unserem Geschäftsführer Gerold Kunz. Für Konzept und Texte lag die Verantwortung bei Hansjürg Egli, Hans Gantenbein, Gerold Kunz, Kurt Messmer, Karin Seiz und Lukas Vogel.

Der Heimatschutz ist die führende NGO im Bereich Baukultur, das kulturelle Gewissen beim Bauen.

Die FDP Schweiz sammelt Unterschriften zur Volksinitiative Verbandsbeschwerderecht: «Schluss mit der Verhinderungspolitik – Mehr Wachstum in der Schweiz». Der Innerschweizer Heimatschutz hat im Berichtsjahr insgesamt 19 Mitwirkungen oder Stellungnahmen zu Projekten eingegeben. Die Einsprachen werden sehr zurückhaltend eingesetzt. Wir möchten in Zukunft in einem früheren Stadium einbezogen werden. Der Heimatschutz ist die führende NGO im Bereich Baukultur, das kulturelle Gewissen beim Bauen.

Neu haben wir einen Internetauftritt, der gestalterisch und inhaltlich zu gefallen weiss. www.innerschweizer-heimatschutz.ch wird von Markus Trüb bewirtschaftet.

Leider müssen wir zwei Vorstandsmitglieder verabschieden. Monika Sommerhalder ist sehr engagiert in die Arbeit eingestiegen und muss uns bereits wieder verlassen. Monika Imhof-Dorn gehörte dem Vorstand 9 Jahre an und war bis zum Jahre 2005 Statthalterin. Sie verkörperte das ‚architektonische Gewissen‘ unsers Vereins.

Inhaltsverzeichnis

Geleitwort	3
Dr. Marcel Sonderegger, Obmann Innerschweizer Heimatschutz	
Berichte der Sektionen	
Luzern	5
Nidwalden	9
Obwalden	11
Uri	16
Bilanz, Jahresrechnung, Revisionsbericht	20
Adressen Vorstandsmitglieder/Amtsstellen, Organisationen, Verbände	22

Titelbild:
Direktorenhaus, Ennetbürgen NW, Bild Mario Kunz

Impressum:
Herausgeber: Innerschweizer Heimatschutz, 6010 Kriens.
Redaktion: Gerold Kunz, Marianne Blättler. Gestaltung: Yvonne Portmann, Luzern.
Druck: Landenberg Druckerei AG, Sarnen. Auflage: 800

Fortsetzung Geleitwort

Auf Ende 2005 hat Cla Büchi die Leitung der Bauberater der Sektion Luzern an Hansjörg Emmenegger übergeben. Ich danke Cla Büchi für sein grosses Engagement. Er leitete klar und einfühlsam zugleich.

Im Jahre 2007 begehen wir 100 Jahre IHS. Eine Projektgruppe mit Markus Trüb an der Spitze setzt das Konzept einer Arbeitsgruppe Gerold Kunz, Viktor Arnold, Jörg Niederberger und Monika Sommerhalder um. An einer ausserordentlichen Sitzung hat der Vorstand die Richtung vorgegeben.

Ich danke der Geschäftsstelle, den Bauberatern der Sektion Luzern und Uri und allen Vorstandsmitgliedern für das grosse Engagement im Vereinsjahr 2005. Herzlichen Dank allen Mitgliedern für Ihre Treue zum Heimatschutz.

Dr. Marcel Sonderegger, Obmann Innerschweizer Heimatschutz



Am Podium in Altdorf diskutierten unter der Leitung von Luzia Schuler-Arnold der Urner Landamann Josef Arnold, Christian Furrer, Irené Denzler und Peter Zraggen.

Konzentriertes Engagement

Beromünster: Projekt Umfahrung

Über die Planaufgabe bezüglich der Umfahrung von Beromünster sind wir über die Medien informiert worden. Das Projekt ist für Beromünster von ausserordentlicher Wichtigkeit, was sich bereits anlässlich unserer Einsprache gegen die geplante Überbauung bei der südlichen Ortseinfahrt deutlich zeigte. Nun wurde ein Projekt unter der aktiven Mitwirkung der Kantonalen Denkmalpflege ausgearbeitet. Wir bedauern, dass der Innerschweizer Heimatschutz nicht zur Lösungsfindung einbezogen wurde. Wir verzichten bewusst auf eine Einsprache, haben aber unsere Bedenken zu der vorliegenden «Bestvariante» in einem Schreiben dargelegt.

Rainer Heublein, Bauberater IHS Sektion Luzern

Ebikon: Zubringer Rontal

Der gesamte Eingriff des Autobahnzubringers ist ein Einschnitt in eine empfindliche Situation in die Landschaft. Aus diesem Grund wurde von der Projektleitung richtigerweise Edi Imhof als architektonischer Berater für den Brückenbau beigezogen, der sich als Architekt der Seebrücke Qualifikationen angeeignet hatte. Die Qualität der Ausgestaltung des Brückenbaus setzt sich leider im Anschlussbereich nicht fort, das Mandat bezieht sich nur auf das Westportal und nicht auch auf den Bereich ausserhalb der technischen Brücken und Tunnelbauten. Beide Anschlussstellen und Übergänge sind leider noch nicht gelöst, aber in Absprache mit der Bauherrschaft auf gutem Wege. Der Heimatschutz empfiehlt, dass die Anschlüsse integraler Bestandteil der Planung werden und sich die architektonische Gestaltung auf das ganze Projekt beziehen muss. Auch soll der Architekt eng mit dem Landschaftsarchitekten zusammenarbeiten.

Richard Kretz, Bauberater IHS Sektion Luzern

Emmen: Siedlung Kühneweg/Schindler

Die Arbeitergemeinde Emmen hat als schützenswerte Bausubstanz vor allem Industriebauten und Arbeitersiedlungen vorzuweisen. Die zwischen

1920 und 1940 erbauten Siedlungen sind, wo noch nicht geschehen, erneuerungsbedürftig. Der Heimatschutz setzt sich für den Erhalt dieser Zeitzeugen ein, akzeptiert aber auch Verdichtungen wie z.B. im Sonnenhof, teilweise Erneuerungen wie in der Wohnkolonie Feldbreite (Schindlersiedlung) oder, ungern, den Verlust einer isolierten und bedrängten Häusergruppe, wie den Chalets am Kühnewg. Dieser Verlust oder die anstehenden starken Veränderungen können unserer Ansicht nach nur mit architektonisch hochstehenden Planungen gerechtfertigt werden. Der Heimatschutz setzt sich deshalb für öffentliche Wettbewerbe mit kompetenten Fachjuroren ein.

Hansjörg Emmenegger, Leiter Bauberatung IHS Sektion Luzern

Luzern: Güterbahnhof, Wettbewerbsbegleitung

Im Jahr 2003 hat der IHS gegen den Gestaltungsplan Güterareal der SBB Einsprache erhoben. Man kam überein, dem IHS bei der Ausarbeitung des Wettbewerbsprogramms ein Mitspracherecht zu gewähren, worauf wir die Einsprache zurückzogen.

2004 fand mit dem, zur Vorbereitung des Wettbewerbs beauftragten Büro, ein informelles, befruchtendes Gespräch statt. Dem folgte langes Schweigen bis im September 2005 die SBB den IHS einlud, das praktisch fertig gestellte Programm einzusehen.

Der IHS überzeugt, dass mit den eingeladenen, bestens qualifizierten Büros gute Projekte eingehen werden.

Die Vertreter des IHS hielten gegenüber der SBB fest, dass man sich eine Zusammenarbeit anders vorgestellt hatte und brachten am Programm-entwurf einige Kritik an. Unter grossem Zeitdruck erreichte man noch Nachbesserungen, darunter die, dass man dem Studienauftrag die, im Entwurf vorliegenden Ergebnisse des ESP Bahnhof Luzern beilegt.

Trotz nur zum Teil eingelöstem Mitspracherecht ist der IHS überzeugt, dass mit den eingeladenen, bestens qualifizierten Büros gute Projekte eingehen werden.

Cla Büchi, Bauberater IHS Sektion Luzern

Luzern, Hotel Hermitage

Das Hotel Hermitage in Luzern plant eine Erweiterung der westseitigen Gebäude, welche als «Pavillionbauten» vor einigen Jahren neu erstellt



Für den Teilerhalt der Schindlersiedlung in Emmen haben Bauberater des Heimatschutzes ein Konzept vorgelegt. Alle baulichen Massnahmen sollen mit einem Wettbewerbsverfahren ausgelobt werden.

wurden. Der zweigeschossige, flache Kubus soll zusätzlich nochmals um zwei Stockwerke erhöht werden. Die Bauberater des IHS haben bereits beim damaligen Eingriff auf die heikle Situation von Meggen her am Eingang zur Stadt Luzern kritisch hingewiesen. Der Durchblick zum See wird durch die geplante Aufstockung neu definiert, indem zwischen dem Erweiterungsbau und den Hauptbau eine offene Zone ohne Parkplätze entsteht, welche zwar kleiner, aber auch deutlicher auf die Torsituation reagiert.

Vom See her soll die Aufstockung so in Erscheinung treten, dass der Annexbau neben dem Stammhaus als einheitlicher, zurückhaltender Baukörper wirkt. Die Projektverfasser haben die Mitwirkung des IHS frühzeitig gesucht und den Gestaltungsplan anfangs 2006 eingereicht.

Sepp Rothenfluh, Vizepräsident IHS, Bauberater IHS Sektion Luzern

Die Projektverfasser haben die Mitwirkung des IHS frühzeitig gesucht und den Gestaltungsplan anfangs 2006 eingereicht.

Udligenswil, Gestaltungsplan Quli

Gegen den Gestaltungsplan Quli hat der Innerschweizer Heimatschutz mit Erfolg Einsprache erhoben. Das Projekt wurde in der Folge überarbeitet, so dass eine Bewilligung erteilt werden kann. Bemängelt wurde am Projekt der konzeptlose Umgang mit dem gewachsenen Terrain und der unruhigen Gesamtwirkung der Anlage. Der Heimatschutz konnte die Bauherrschaft davon überzeugen, dass nur mit einer Überarbeitung die wesentlichen Projektängel behoben werden konnten. Dank der Bereitschaft der Bauherrschaft und dem Engagement der Bauberater konnten Änderungen am Projekt vorgenommen werden.

Rolf Gmür, Bauberater IHS Sektion Luzern

Aggloprogramm Luzern

Für seine Stellungnahme zum gewichtigen Aggloprogramm Luzern hat sich der IHS mit dem SIA und dem BSA abgesprochen. In ihrer Eingabe halten die Organisationen fest, dass der Einbezug der Aspekte des Städtebaus und der Architektur zwingend in das Aggloprogramm aufgenommen werden müssen. Für die Vertreter der Fachverbände fehlt eine grundsätzliche, siedlungsplanerische Ausrichtung des Aggloprogramms. Stattdessen wird vorwiegend der Verkehr geplant und die bestehenden Entwicklungen unterstützt. Für den Siedlungsraum der Agglomeration Luzern fehlt auch nach dem Vorliegen des Aggloprogramms jegliche Perspektive zu einer künftigen Entwicklung. Diese sollte aber integrierender Bestandteil dieser grossangelegten Planung sein.

Gerald Kunz, Geschäftsstelle IHS

Im Luzerner Aggloprogramm fehlt jegliche Perspektive zu einer künftigen Entwicklung des Siedlungsraums.

Fast ein bisschen lustig

Unser Jahr 2005 war geprägt von der Einsprache gegen den Abriss des Ennetbürger Direktorenhauses (siehe untenstehenden Artikel aus «onlinquer»).

Unglücklich für uns insofern, da wir, nach Zeiten wo sich die Nidwaldner Sektion eher nur mit Einsprachen hervortat, am Aufbau einer kommunikativeren Zusammenarbeit mit Beteiligten des Bauens arbeiten. Die fahrende Ausstellung «Bildspur» Ende 2004 in der Zentralbahn, sollte als ein erstes Projekt dafür stehen.

Nun hat der Historische Verein Nidwalden uns um die Zusammenarbeit in dieser Sache angesprochen, was für uns hiess, halt doch den Dialog mit einer Einsprache zu beginnen.

Wenn man bedenkt, wie die Situation um dieses Gebäude herum aussieht, darf man ohne Zweifel von einem letzten Zeugen dieser industriellen Zeit Nidwaldens sprechen. Die Grundlagen für eine Einsprache sind durchaus voll berechtigt. Umgekehrt bleibt es als Gebäude ein Solitär in der

Umgebung zwischen Abwasser-Reinigungs-Anlage und Coop-Parkplatz-Ausfahrt an einer gut befahrenen Strasse. Das geplante Gebäude, das nun, falls es zu einem Abriss kommt, statt des Erhaltenen vielleicht gebaut werden würde, wäre eine nur nach Kosten definierte ästhetisch absolut

uninspirierte Architektur: so hoch, so lang, so breit wie gesetzlich erlaubt; daraus ergibt sich die Form. Auch innen optimal ausgenutzt, dass sich eine Investition eben lohnt. Es geht auch hier wie in vielen Fällen weniger um Architektur als um Geldanlagen. Und man kann dann schon zur Überlegung gelangen, ob so etwas in übergeordneten Zusammenhängen Sinn macht.

War die Industrialisierung und der damit verbundene Verlust der Heimat Grund für das Entstehen der Heimatschutzverbände vor 100 Jahren, begann man in den letzten Jahrzehnten auch diese Zeugen der Zeit unter Schutz zu stellen und zu retten. Heimatschutz darf und muss diesen Wandel durch- und mitmachen. Man könnte nun aber – vorausschauend – in so einem Kleinraum wie Nidwalden investmentgeprägte Architektur radikal zulassen, selbst wenn sie ästhetischen Qualitätsmassstäben eher weniger genügt. Man

würde dabei feststellen, dass auch solche Bauformen identitätsstiftend wirken würden und man mit Blick aus der Zukunft den Nidwaldner halt an

solchen Ausdrucksformen messen, bestimmen und erkennen wird; mittelländähnlicher vielleicht. Gut schweizerisch eben.

Und ist man nicht dort schon daran, solche Zeugen zu schützen und zu retten?

Nidwalden «röche» weniger nach bodenverwur-

zelter Landwirtschaft. Wäre wohl eher geprägt vom Duft der grossen weiten Traumwelten der Ästhetik überseeisch importierter TV-Soaps.

Interessant war, trotz diesem Diskurs, der eigentlich doch relativ offene Dialog mit allen Beteiligten. Und man etwas näher hinschaut, wer in der Jury für Projektauswahl beratend beigezogen wurde, entdeckt man einen jungen Architekten, dessen Herkunft den Einbezug denkmalpflegerischer Aspekte zwar eigentlich hätte erwarten lassen dürfen (Klaus Reinhard). Doch Nidwalden scheint eben diese kritische (kleine) Grösse zu haben, dass man einander nur ungern entgegenzutreten scheint. Das nächste Mal stecken die-

selben Beteiligten vielleicht in den vertauschten Rollen. Oder vielleicht kann man nicht, weil man das nicht sieht...

Dazu passend ist das Vorgehen des Nidwaldner Verwaltungsgerichts. Und erstaunt einen vielleicht nur, weil man nicht in diesem Umfeld sozialisiert worden ist. Andere ähnliche Erfahrungen zeigen aber offensichtlich, dass das «hie scho eppe immär äso gsi isch...».

Sind wir gespannt, wie es ausgeht...

Eigentlich ist es fast ein bisschen lustig.

Jörg Niederberger

Präsident IHS Sektion Nidwalden

Gegen den Abbruch des Direktorenhauses haben der Innerschweizer Heimatschutz gemeinsam mit dem Historischen Verein Nidwalden eine Beschwerde eingereicht.



Die fachlichen Qualifikationen sind im kantonalen Amt zu erhöhen

Die Tätigkeiten der Vorstandsmitglieder und der Bauberatung der Sektion Obwalden im Jahr 2005 beinhaltetet einerseits die Begeleitung von grösseren Bauprojekten welche uns bereits im Jahr 2004 beschäftigten (Quartierplan Bruderklausenhof, Wilen-Sarnen, Recyclingsammelstelle, Alpnach-Dorf und Anbau- und Umbau Hotel Melchsee, Melchsee-Frutt). Ein zweiter Schwerpunkt unserer Vereinstätigkeit war die Mitwirkung an der Revision der kantonalen Richtplanung.

Der Obwaldner Heimatschutz setzt sich für eine nachhaltige und wertvolle Weiterentwicklung von Baukultur und Umwelt ein. Daher ist es für unseren Verein von grosser Bedeutung sich mit der zukünftigen Raumplanung in unserem Kanton auseinander zu setzen. Die nachfolgende Stellungnahme wurde von uns erarbeitet und im Rahmen der Mitwirkung dem kantonalen Bau- und Raumentwicklungsdepartement zu gesandt.

Bemerkungen zum Kap. 7.3.6 Siedlungsentwicklung ausserhalb der Bauzonen

Die unter diesem Kapitel erwähnten Szenarien sind nicht hypothetisch, sondern bereits heute nüchterne Realität. Viele Bewohner und Gäste unseres Kantons nehmen bereits heute unsere Talschaft als heterogenen Siedlungs- und Landschaftsraum war. Die unkontrollierte und unverständliche Siedlungsentwicklung sowohl im Talboden als auch an den Talflanken irritieren.

Insbesondere das Szenario 1, artfremde Nutzungen in landwirtschaftlichen Bauten, wird heute von Gemeinden und Kanton zu wenig stark kontrolliert oder verhindert. Um unsere im Kantonsmarketing gepriesene Landschaft zu schützen, insbesondere in zusammenhängenden Gebieten mit charakteristischer Streubauweise, ist eine verschärfte Anwendung der Gesetze und eine rigide gestalterische Kontrolle der Bautätigkeit erforderlich. Eine weitere Zersiedelung innerhalb des landwirtschaftlich genutzten Raumes und zwischen den bestehenden Sied-

Um unsere im Kantonsmarketing gepriesene Landschaft zu schützen, ist eine verschärfte Anwendung der Gesetze und eine rigide gestalterische Kontrolle der Bautätigkeit erforderlich.

lungsgebieten ist mit allen rechtlichen Mitteln aktiv zu unterbinden. «Einfache Gestaltungsrichtlinien» wie sie im Richtplantext vorgesehen sind (RPT

25) genügen bei weitem nicht, um eine Verbesserung der heutigen Situation zu erhalten.

Bemerkungen zum Kap. 7.3.7 Siedlungsentwicklung und Verkehrssysteme

Der IHS unterstützt die im Schlusssatz dieses Kapitels erwähnte Aussage, dass die dezentrale Siedlungsentwicklung ausgedient hat und zukünftig nur noch bestehende Siedlungszentren konzentriert und verdichtet werden. Dieser Satz weist auf eine Kernaussage einer modernen, zeitgenössischen Siedlungspolitik hin, und müsste daher eine bedeutende Stellung im Richtplan 2006-2020 erhalten.

Bemerkung zu den Richtplantexten 18 und 28 (verdichteter Wohnungsbau)

Bei grösseren Bebauungen mit Quartierplanpflicht hat der Kanton dafür zu sorgen, dass die Investoren oder die Bauherrschaft in Zukunft Wettbewerbe oder wettbewerbsähnliche Verfahren anwenden. Die Zusicherung einer Mehrausnutzung ist nur mit der Einhaltung dieses qualifizierten Planungsverfahrens auszusprechen. Es hat sich gezeigt, dass die Quartierplanpflicht alleine nicht zwingend zu qualitätsvollen Projekten führt.

Bemerkung zum Richtplantext 25 (Förderung der Baukultur als Markenzeichen)

Um eine Verbesserung der heutigen Situation der Baukultur bei Bauten ausserhalb der Bauzonen zu erreichen, ist auf kantonaler Ebene den vorgesehenen Grundsätzen, Leitlinien und Gestaltungsrichtlinien vermehrt Bedeutung zu schenken. Bauten ausserhalb des Siedlungsgebietes stellen durch ihre

Exponiertheit vielfach einen Sonderfall dar und üben vergleichsweise eine grössere optische Wirkung auf die Umgebung aus als

Bauten innerhalb des Siedlungsraumes. Daher sind an solche Bauten entsprechend hohe gestalterische Ansprüche zu stellen. Da es sich bei Bauten ausserhalb der Bauzonen um eine erhebliche Anzahl handelt, (eine Vielzahl der im Amtsblatt ausgeschriebenen Baugesuche benötigen eine raumplanerische Ausnahmegewilligung), sind die fachlichen Kapazitäten und Kenntnisse im entsprechenden kantonalen Amt zu erhöhen.

Die hohe architektonische Qualität bei öffentlichen Bauten in der Schweiz ist das Verdienst des architektonischen Wettbewerbsverfahrens, welches bei einer Vielzahl von Objekten angewendet wird.

Bemerkung zum Richtplantext 26 (Gestaltung öffentlicher Bauten mit Vorbildcharakter)

Die hohe architektonische Qualität bei öffentlichen Bauten in der Schweiz ist das Verdienst des architektonischen Wettbewerbsverfahrens, welches bei einer Vielzahl von Objekten angewendet wird. Diese Vorgehensweise soll auch für den Kanton Obwalden bei seinen Hochbauaufgaben die Regel sein. Die Kontinuität und Qualität in diesen Verfahren ist aber abhängig von der personellen und fachlichen Kapazität im kantonalen Hoch- und Tiefbauamt.

Das heute bestehende personelle Defizit sollte daher schnellst möglich behoben werden.

Der Kanton hat dafür zu sorgen, dass auch andere Bauinvestoren (Gemeinden, öffentlichrechtliche Körperschaften, aber auch private Investoren) vermehrt den architektonischen Wettbewerb als Weg zur Erreichung guter Projekte wählen.

Schlussbemerkung

Der Obwaldner Heimatschutz begrüsst und anerkennt die grosse Arbeit aller Beteiligten im Zusammenhang mit dem neuen kantonalen Richtplan 2006-2020. Er beinhaltet eine Fülle von Aufgaben und Massnahmen im planerischen, organisatorischen und rechtlichen Bereich. Für die Umsetzung und die Wirkung dieses zielgerichteten Planungsinstruments ist der politische Wille jedoch entscheidend. Der Obwaldner Heimatschutz bezweifelt, ob mit der momentanen Besetzung der beteiligten kantonalen Ämter die personellen Ressourcen ausreichen um den Zielsetzungen, insbesondere der hohen Qualität in der Baukultur zu entsprechen. Es fehlt zudem die

qualifizierte Person, welche koordinierend und mit Fachkompetenz die die Baukultur betreffenden Aufgaben wahrnimmt und vertritt.

Wir erachten es als sehr notwendig, dass trotz Spardiktat in den involvierten Verwaltungsstellen eine qualifizierte Stelle geschaffen wird.

Weiter würde der Obwaldner Heimatschutz ein Versuch zur Harmonisierung der kommunalen Baureglemente und sogar die Konzentration der kommunalen Bauämter zu einem kantonalen Bauamt sehr begrüessen. Solche Massnahmen würden ebenfalls zur Professionalisierung und Verbesserung der Kontrolle und Beurteilung von Bauaufgaben führen und hätten zudem einen kostendämpfenden Effekt.

Neues Wohnquartier Jänzipark, Sarnen



Berichte zu den begleiteten Bauprojekten
Quartierplan Bruderklausenhof, Wilen-Sarnen
Nachdem das Bauprojekt aufgrund der Projektbegleitung durch die Bauberatung des Innerschweizer Heimatschutzes, Sektion Obwalden, im Jahr 2004 eine klare Verbesserung bezüglich Gebäudesetzung und Gebäudevolumetrie erhalten hat, blieb bisher eine erneute Baueingabe aus. Ein Rechtsstreit zwischen der Einwohnergemeinde und der Bauherrschaft verhindert zur Zeit weitere Planungsschritte.

Der Obwaldner Heimatschutz wird sich bemühen, allfällig folgende weitere Planungsschritte zu verfolgen und fachkompetent zu begleiten.

Erweiterung der Recyclingsammelstelle, Grosse Schlieren, Alpnach Dorf

Mitte Dezember 2004 äusserte sich der Innerschweizer Heimatschutz, Sektion Obwalden, mittels einer Einsprache zur geplanten Erweiterung der privaten Recyclingsammelstelle an der Grosse Schlieren, Alpnach. (siehe Jahresbericht 2004) Darin verlangten wir von der Bauherrschaft allseitig um das Areal als Sichtschutz eine geschlossene Hecke aus einheimischen Sträuchern und Bäumen zu erstellen. Dadurch kann der durch die beschlossene Zonenerweiterung leider nicht mehr rückgängig zu machenden raumplanerischen Fehlentwicklung, zumindest optisch, etwas entgegen gewirkt werden.

Das Bauprojekt wurde am Mai 2005 durch die Gemeinde mit folgenden Auflagen bewilligt:

- Auf der Südseite des Areals ist eine 2 Meter hohe Hecke zu erstellen.
- Entlang der Brünigstrasse ist die Böschung mit einheimische Sträucher und Bäume zu bepflanzen.

Der Obwalden Heimatschutz hat Mitte Januar 2005 eine Einsprache gegen das Projekt Anbau- und Umbau Hotel Melchsee (ehemaliges Hotel Reinhard) beim Gemeinderat Kerns deponiert. (siehe Jahresbericht 2004).

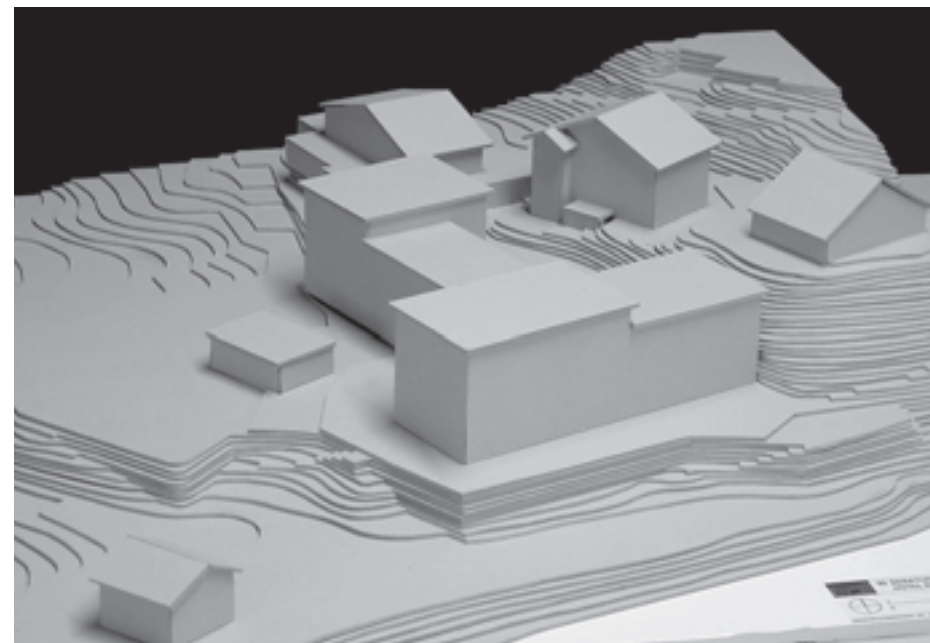
Das damals vorliegende Bauprojekt wies keinerlei architektonische Qualität auf und widersprach wesentlichen Bauvorschriften (Anzahl Vollgeschosse, Gebäudehöhe, Eingliederung in die Landschaft, Fassaden und Dachgestaltung).

Unter der Führung des Obwaldner Heimatschutzes konnte die Bauherrschaft zur Überarbeitung des Projektes bewegt werden. Zudem konnte mittels einer Vereinbarung eine planerische Unterstützung eines fachkompetenten Architekten installiert werden.

Erste planerische Schritte zur qualitativen Verbesserung des Projektes sind bereits erfolgt.

Der Heimatschutz ist zuversichtlich, dass der nun eingeschlagene Weg der Bauberatung sich weiter positiv auf das Projekt und generell auf die Wahrnehmung des Innerschweizer Heimatschutzes auswirkt.

Patrik Seiler, Präsident IHS Sektion Obwalden



Erste planerische Schritte zur qualitativen Verbesserung des Projektes sind unter Mitwirkung des Heimatschutzes erfolgt. Aktueller Planungsstand Überarbeitung Bauprojekt Hotel Melchsee, Melchsee-Frutt

Rückblick auf das ereignisreiche Vereinsjahr

Jahresbot 2005 in Altdorf

Die Generalversammlung des Innerschweizer Heimatschutzes, genannt Bot, wird jedes Jahr in einem anderen Mitgliedskanton durchgeführt. Heuer war die Reihe wieder einmal an Uri. Am Freitagabend, 20. Mai begrüßte unser Präsident, Dr. Marcel Sonderegger die anwesenden Mitglieder und Gäste im Hotel zum Schwarzen Löwen in Altdorf zum 98. Bot. Die traktandierten Geschäfte wurden speditiv erledigt. Nach der Versammlung stärkten sich die Besucherinnen und Besucher beim offerierten Apero und einem kalten Buffet. Erfahrungen wurden ausgetauscht und alte Erinnerungen aufgefrischt.

Podiumsgespräch im Anschluss an den Bot

In einem Podiumsgespräch diskutierten Landammann Josef Arnold, UKB-Direktor Peter Zraggen, Dr. Christian Furrer, Direktor des Bundesamtes für Wasser und Geologie, und Werbe-fachfrau Irene Denzler über Uris Zukunft. Geleitet wurde das Gespräch von Luzia Schuler-Arnold, Redaktorin des Urner Wochenblatts und aktuelle Urner Landratspräsidentin.

Das Fazit der Diskussion: Es besteht Handlungsbedarf, denn Uri will nicht zum Museumsstück verkommen. Es braucht viel Engagement, dass Uri weiterhin als intakter Lebensraum bestehen kann. Uri hat Werte, die andere Kantone nicht haben, man muss sie nur richtig verkaufen!

Europäischer Tag des Denkmals 2005, Publikumsveranstaltungen in Uri

Die Idee der «begehbaren Denkmale» finden wir toll. Seit mehr als 10 Jahren werden in ganz

Europa Veranstaltungen durchgeführt. Jedes Jahr wird ein spezielles Motto auserkoren. Heuer hiess das Thema «vorher:nachher» oder «pflegen, umnutzen, weiterbauen im historischen Kontext».

In Zusammenarbeit mit dem Kanton Uri haben wir uns auch dieses Jahr wiederum am Europäischen Tag des Denkmals beteiligt.

Was nutzbar bleibt oder neu nutzbar wird, kann erhalten werden!

Am Wochenende vom 10./11. September 2005 konnte den Interessierten an 3 aktuellen Renovationen gezeigt werden, wie aus «Vorher» «Nachher» wird.

Unter fachkundiger Führung konnten in Altdorf das Jauch'sche Haus (auch Suworow-Haus genannt), in Bürglen das Haus Balmermatte sowie das Haus zur Stiege besichtigt werden.

Der Denkmaltag 2006 wird am 9. und 10. September stattfinden. Das Motto heisst «Gartenräume – Gartenträume» und wird Tore zu Privatgärten, Klostergärten, Schlosspärken, Friedhöfen, Bauerngärten, botanischen Gärten öffnen. Kulturhungrige, Gartenliebhaber und Fachleute sind eingeladen, sich vom Paradiesischen dieser lebenden Kulturdenkmäler bezaubern zu lassen.

Anfangs 2006 sorgte Andermatt für schweizweite Schlagzeilen.

Auf einer Fläche von 700'000 m² soll eine riesige Überbauung realisiert werden. Initiant dieses gigantischen Bauvorhabens ist Samih Sawiris, ein ägyptischer Investor, der Andermatt als idea-

len Standort für sein neues Tourismusprojekt sieht. Bei einem Grossteil der Urschner Bevölkerung und der Urner Regierung sind die in Aussicht gestellten Investitionen hoch willkommen. Gemeinsam mit den anderen im Urner Umweltrat zusammengeschlossenen Umweltverbänden haben wir dem Regierungsrat unser Mitwirken im nun laufenden Richtplanverfahren angeboten.

Auch hier gilt unsere Devise: Der IHS ist bestrebt, seine Anliegen frühzeitig in die Planungsprozesse einzubringen, so dass Einsprachen oft gar nicht erst nötig werden!

Andermatt wird sicher noch viel Gesprächsstoff liefern.

Viktor Arnold, Koordinator Bauberatung Uri

Uris wertvollstes Bürgerhaus

Das 1550 erbaute Jauch'sche Haus in Altdorf ist das älteste und zugleich auch das kunst- und kulturhistorisch wertvollste Bürgerhaus von Uri mit prunkvoller Ausstattung. Mit Ausnahme eines kleinen rückwärtigen Anbaus hat sich das Haus in seiner ursprünglichen Substanz integral erhalten. Der mit malerischem Treppengiebel noch weitgehend spätgotisch geprägte Baukörper markiert mit regelmässiger Fensterteilung und einer vollständig getäferten Renaissance-Prunkstube den Übergang von der Gotik zur Renaissance. Buffet und Wandtäfer mit eingelegten Architektur darstellungen und die wuchtige Kassettendecke aus der Bauzeit gehören nicht nur für Uri, sondern für den gesamten Raum der Inner-schweiz zu den frühesten Zeugnissen der Renaissance. Ergänzt wird dieses kunsthistorisch einma-

lige Interieur durch einen etwas jüngeren grünen Turmofen von 1611.

Um die Mitte des 18. Jahrhunderts datiert im zweiten Obergeschoss der herrliche Salon mit kunstvoller Régence-Stuckdecke. Im September 1799 bezog der russische General Suworow vorübergehend im Jauch'schen Haus Quartier.

Zur Liegenschaft gehört ein weiträumiger Umschwung. Auf der Ostseite des Hauses erhebt sich, inmitten der Gartenanlage, eine zierliche barocke Kapelle über zentralförmigem Grundriss mit Kuppel und Laternenaufsatz sowie mit einem Altar und zierlichen Stukkaturen im Régence-Stil. Auf der Rückseite des Hauses befindet sich der Wirtschaftshof mit Ökonomiebauten.

Wie kein anderes Baudenkmal des Kantons Uri verkörpert das Jauch'sche Haus Kultur und Identität von Uri. Das Baudenkmal und die Nebengebäude befanden sich jedoch in einem baulich desolaten Zustand und waren dringend renovationsbedürftig.

Das äussere Erscheinungsbild des Suworow-Hauses war geprägt durch Farb-, Putzablösungen sowie Ablösungen an den Sandsteinverkleidungen und vermittelte einen sehr renovationsbedürftigen Eindruck.

Im Innern des Gebäudes waren die Elektro- und Sanitärinstallationen in sehr schlechtem Zustand. Die interne Erschliessung erfolgte über den zentralen Korridor, die Wohnung im 2. OG

war erschlossen über die Wohnung im 1. OG. Die Raumeinteilung entsprach nur schlecht einer vermietbaren Nutzung. Die Heizung im Winter war nur mit den bestehenden, renovationsbedürftigen Kachelöfen (nur Raumweise) möglich. Gegenüber dem grossen Estrichraum erfolgte ein grosser Wärmeverlust, da keine Dämmung vorhanden war.

Die Kapelle ist zur Substanzerhaltung innen und aussen ebenfalls dringend sanierungsbedürftig.

In einem Architekturwettbewerb wurde das Projekt «Tower» von Werner Furger dipl. Architekt HTL/SIA Altdorf und Dr. André Meyer Luzern von der Jury zur Ausführung empfohlen.

Das Konzept beinhaltete eine optimale Grundrissnutzung mit minimalsten Eingriffen in die historische Bausubstanz nach folgenden Gesichtspunkten: -Respektierung aller schützenswerten Raumteile inkl. Korridore.

- Neues Erschliessungssystem, das mit einem vom Haus losgelösten eigenständigen Baukörper in Erscheinung tritt und die Erhaltung des rückwärtigen Anbaus von ca. 1730 erlaubte. Der freistehende Treppenhausturm in sachlichmoderner Beton-Konstruktion erlaubte eine einfache und zweckmässige Erschliessung aller Geschosse mit Treppe und Lift (inkl. Keller und Dach).
- Der rückwärtige Anbau aus dem Jahre ca. 1730 im Erdgeschoss mit Gewölbe dient im 1. + 2. Obergeschoss als Entrée-Diele.
- Denkmalpflegerische Innen- und Aussenren-

ovation von Fassadenputz, Dacheindeckung, Innenräume Böden, Wände und Decken, Dämmung gegen Keller und Dach.

- Neues Heizungskonzept als Ergänzung zu den zu renovierenden Kachelöfen als Grundheizung mit Erdsondenwärmepumpe und Wärmeverteilung.
- Neues Sanitärkonzept mit Sanitäräumen und Kücheneinrichtungen.
- Neues Elektrokonzept.
- Denkmalpflegerische Innen- und Aussenrestaurierung der Kapelle.

Anfangs 2005 wurden die Renovationsarbeiten in Angriff genommen.

Die ersten Arbeitsschritte der anspruchsvollen Instandsetzungsarbeiten galten der statischen Sanierung der Deckenbalken und des Dachstuhls. Anfangs Sommer wurde das Haus eingerüstet und mit der Aussenrestaurierung begonnen.

Bei der Innen- und Aussenrenovation blieb ein Maximum an historischer Originalsubstanz erhalten. Rund 1/3 der originalen Putzfläche konnte konserviert und erhalten werden. Der neue Putzauftrag erfolgte in originaler Putzmischung als reiner Sumpfkalkmörtel mit al fresco Kalkung.

Im Juni 2006 ist die Gesamtrenovation abgeschlossen mit möglicher Besichtigung am 10. und 11. Juni.

Die Restaurierung dieses wichtigen Baudenkmals durch die Stiftung Karl Jauch, war nur dank grosszügigen Subventionsbeiträgen von Bund,

Kanton und Gemeinde Altdorf sowie reichlichen privaten Spenden von Stiftungen und Privatpersonen möglich.

Werner Furger, Co-Präsident IHS Sektion Uri



Das äussere Erscheinungsbild des Suworow-Hauses wurde mit einem neuen Erschliessungskonzept ergänzt, der vom Haus losgelöst ist.



Bilanz**Schweizer Heimatschutz, Sektion Innerschweiz**

BILANZ per	31.12.2004	31.12.2005
AKTIVEN:		
Flüssige Mittel		
PC 60-1133-0	938.15	1'779.90
Credit Suisse 3239-50	84'199.05	22'931.75
Raiffeisen 22058.43	10'000.00	20'014.65
LKB 01-00-62527575-10	0.00	5'510.65
Forderungen:		
Mitgliederbeiträge	00.00	00.00
Guthaben Verrechnungssteuer	1'193.65	900.75
Trans. Aktiven	20'000.00	20'000.00
Total Umlaufvermögen	116'330.85	71'137.70
Anlagevermögen	123'635.25	163'635.25
Total Aktiven	239'966.10	234'772.95
PASSIVEN / FREMDKAPITAL:		
Rückstellung für bew. Beiträge	6'000.00	500.00
Rückstellung Jubiläum 07	10'000.00	20'000.00
Rückstellung Legat K. Fleischlin	50'000.00	50'000.00
Rückstellung Falter Emmen	0.00	8'952.50
Trans. Passiven	11'165.75	3'680.75
Eigenkapital:		
Eigenkapital per 01.01.	183'905.95	162'800.35
Gewinn 2002/Verlust 2003	-21'105.60	-11'160.65
Eigenkapital per 31.12.	162'800.35	151'639.70
Total Passiven	239'966.10	234'772.95

Bericht der Revisionsstelle an das Jahresbot des Innerschweizer Heimatschutzes

In Ausübung des uns erteilten Mandates als Revisionsstelle für den Verein haben wir die per 31.12.2005 vom Vorstand vorgelegte Bilanz- und Erfolgsrechnung, für die Zeit vom 01.01. 2005 bis 31.12. 2005, im Sinne der statutarischen Vorschriften geprüft.

Aufgrund unserer Prüfung stellen wir fest:

- dass die Bilanz und Erfolgsrechnung mit der Buchhaltung übereinstimmen,
- dass die ausgewiesenen PC- und Bankguthaben sowie die Wertschriftenbestände, durch Saldobestätigungen und Depotauszüge, nachgewiesen sind,
- dass das Vereinsvermögen von Fr. 162'800.35 als Folge des ausgewiesenen Verlusts im Betrage von Fr. 11'160.65 auf 151'639.70 gesunken ist.

Wir empfehlen die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen und dem Vorstand Entlastung zu erteilen.

Kriens 15.02.2006 / Die Revisorin Ursi Betschard-Gamma; der Revisor Kurt Rogger

Erfolgsrechnung**Schweizer Heimatschutz, Sektion Innerschweiz**

ERFOLGSRECHNUNG 01.01.-31.12.	2004	2005
AUFWAND		
Beitrag Zentralkasse	8'980.00	9'892.00
Bauberatung und Reisespesen	3'663.20	4'282.10
Spesen allgemein	3'016.15	3'954.25
Drucksachen	0.00	258.15
Jahresbot	5'229.00	5'700.15
Beiträge und Subventionen	5'189.45	300.00
IHS-Jubiläum 07	10'000.00	10'000.00
Projekt Legat Fleischlin	50'000.00	0.00
Projekt Falter Emmen	0.00	8'500.00
PC, Bank- und Depotspesen	631.45	941.05
Büromaterial	250.00	49.00
Anwaltskosten	5'746.50	3'643.25
Vorstandssitzungen	3'004.40	2'138.90
Entschädigung Revisionsstelle	200.00	100.00
Mitgliedschaften	120.00	220.00
Entschädigung Geschäftsstelle	29'052.05	23'499.90
Entschädigung Vorstand	5'350.00	2'600.00
Werbung und Inserate	396.70	300.00
Veranstaltungen	1'688.90	791.60
EDV-Ausrüstung/Betrieb (05 neue Homepage)	0.00	6'193.80
Übriger Betriebsaufwand	1'600.00	168.35
Total Aufwand	134'117.80	83'532.50
ERTRAG		
Mitgliederbeiträge Aktive	17'230.00	17'415.00
Mitgliederbeiträge Gemeinden	4'250.00	4'090.00
Mitgliederbeiträge Kantone	2'000.00	2'000.00
Gönnerbeiträge	420.00	1'010.00
Allgemeine Erträge	2'036.70	0.00
Zinserträge	61.50	126.55
Taler-Aktion	31'762.00	30'190.80
Wertschriftenertrag	5'252.00	3'539.50
Ausserordentlicher Ertrag (04 Legat / 05 Falter Emmen)	50'000.00	14'000.00
Total Ertrag	113'012.20	72'371.85
Verlust	21'105.60	11'160.65
Total Ertrag + Verlust	134'117.80	83'532.50

Adressen der Vorstandsmitglieder 2005

Innerschweizer Heimatschutz

Dr. phil. Marcel Sonderegger Obmann IHS	Küferweg 6 6207 Nottwil	G 079/340 16 39 P 041 937 12 47	marcel.sonderegger@bluewin.ch Fax 041 937 12 51
Rothenfluh Sepp Statthalter IHS	Murbacherstrasse 25 6000 Luzern 5	G 041 210 87 80 P 041 420 40 43	Fax 041 210 45 56 ro-sp@pilatusnet.ch
Heussi Caspar Kassier	Oberalpstrasse 9 6490 Andermatt	P 041 887 15 13	

Uri

Furger Werner Co-Präsident UR	Gitschenstrasse 4 6460 Altdorf	G 041 870 82 18 P 041 870 04 60	Fax 041 871 03 10 furger-arch@tic.ch
Heussi Caspar Co-Präsident UR	Oberalpstrasse 9 6490 Andermatt	P 041 887 15 13	
Arnold Viktor	Seedorferstrasse 36 6460 Altdorf	G 041 875 26 81 P 041 870 04 60	viktor.arnold@ur.ch

Obwalden

Seiler Patrik Präsident OW	Dorfplatz 3 6060 Sarnen	G 041 661 20 70 P 041 660 32 83	Fax 041 661 20 69 patrikseiler@bluewin.ch
Truttmann Walter	Aamattweg 18 6060 Sarnen	P 041 660 32 83	walter.truttmann@gmx.net
Imhof-Dorn Monika	Dorfplatz 6a 6060 Sarnen	G 041 660 77 75 P 041 670 33 52	Fax 041 660 91 42 imhof.dorn@bluewin.ch

Nidwalden

Niederberger Jörg Präsident	Haus Engel 6383 Niederrickenbach	P 041 628 03 10	purpur@bluewin.ch
Odermatt Hanspeter	St. Klararain 1 6370 Buochs	G 041 610 24 02	Fax 041 610 24 29 hampiodermatt@bluewin.ch

Luzern

Sommerhalder Monika	Pilatusstrasse 30 6002 Luzern	G 041 211 24 60 P 041 310 97 85	Fax 041 211 24 61 moso@tic.ch
Rothenfluh Sepp Co-Präsident LU	Murbacherstrasse 25 6000 Luzern 5	G 041 210 87 80 P 041 420 40 43	Fax 041 210 45 56 ro-sp@pilatusnet.ch
Trüeb Markus Co-Präsident LU	Imfangstrasse 15 6005 Luzern	P 041 360 02 59	markus.trueeb@bluewin.ch

Adressen von Amtsstellen Organisationen und Verbänden

Geschäftsstellen

Geschäftsstelle IHS Leitung und Sekretariat Blättler Kunz Marianne Kunz Gerold	Sonnenbühlweg 1 6010 Kriens	G 041 312 00 00 P 041 420 61 20	Fax 041 312 00 04 heimatschutz@tic.ch geroldkunz@tic.ch
Geschäftsstelle SHS Philipp Maurer	Seefeldstrasse 5a 8008 Zürich	G 01 254 57 00 www.heimatschutz.ch	Fax 041 360 95 19 info@heimatschutz.ch

Bauberatung

Emmenegger Hansjörg Leitung Bauberatung LU	Landenbergstrasse 36 6005 Luzern	G 041 369 60 90	F 041 280 40 70 kontakt@le-ar.ch
Arnold Viktor Leitung Bauberatung UR	Seedorferstrasse 36 6460 Altdorf	G 041 875 26 8 P 041 870 04 60	Fax 041 875 26 10 viktor.arnold@ur.ch
Egli Hansjürg Leitung Bauberatung OW	Obergrundstrasse 26 6003 Luzern	G 041 260 82 82 P 041 260 82 85	Fax 041 240 34 68 egli-architekt@bluewin.ch
Mugglin Eugen Bauberatung SHS	Museggstrasse 31 6004 Luzern	G 041 410 04 18	Fax 041 410 04 17

Luzern

Denkmalpflege Arch.Kanton Luzern	Libellenrain 15, Postfach 3439 6002 Luzern	T 041 228 53 01 T 041 228 53 02	Dr. Georg Carlen Claus Niederberger, dipl. Arch.
-------------------------------------	--	------------------------------------	---

Uri

Amt für Kultur Abteilung Kulturpflege	Klausenstrasse 4 6460 Altdorf	T 041 875 20 51 F 041 875 28 42 T 041 875 28 82 F 041 875 28 42	J. Blunschli, dipl. Ing. Abteilungsleiter Eduard Müller, lic. phil. Denkmalpflege
--	----------------------------------	--	--

Obwalden

Fachstelle für Kultur und Denkmalpflege	Brünigstrasse 178 6060 Sarnen	T 041 666 62 51	Peter Omachen, dipl. Architekt denkmalpflege@ow.ch
--	----------------------------------	-----------------	---

Nidwalden

Kantonale Denkmalpflege	Engelbergerstrasse 34 6370 Stans	T 041 618 75 17	Dr. André Meyer andre.meyer@tic.ch
-------------------------	-------------------------------------	-----------------	---------------------------------------

Verbände / Organisationen

Landschaftsschutzverband Vierwaldstättersee	Hertensteinstrasse 12 Postfach 6006 Luzern 6	T 041 410 31 30 F 041 410 96 16	Peter Möri, Rechtsanwalt ramoeri@bluewin.ch
BOL Beratungen für das Orts- und Landschaftsbild	Technikumstrasse 21 6048 Horw	T 041 349 33 11 F 041 349 39 60	Bernhard Liechti b.e.liechti@bluewin.ch